

Moorfroschbalz – Frühling im Moor

Da bäuerliche Landwirtschaft, die noch lange in den kultivierten torf- oder nicht torfbestandenen Flächen betrieben wurde, und wo Gräben und Gräben die Entwässerung übernahmen, waren der eigentliche Lebensraum des Moorfrosches. Nicht zu sauer, nicht überversorgt mit Nährsalzen bieten sie die ideale Aufwuchsstruktur für die Larven, die wassergebundene Kaulquappen. Nicht ungefährlich dieser Lebensraum, denn Furchen- und Rückenschwimmer („Wasserbiene“), sowie Gelbrand- und Libellenlarve setzen den Kaulquappen-Beständen ebenso zu, wie einige Wasservögel.

Der dezente, wie ein gurgelnder Wasserhahn sich anhörende Gesang des Moorfrosches in der Balz dominierte das Klangbild der ganzen Moor- und Teile der Marschenlandschaft in dieser Zeit. Heute finden wir dies nicht mehr im landwirtschaftlichen Umfeld, in dem kaum noch geeignete Gewässer zu finden sind, sondern in den Vernässungsflächen des Torfabbaugesbietes und in einigen Kompensationsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft.

Die eigentlichen und intakten Hochmoorflächen waren und sind als Aufzuchtstätte für den Moorfrosch (und andere Amphibien) nicht geeignet. Mit ihrem starken, von den Torfmoosen initiierten Säuregehalt geht der Froschlaich erbarmungslos zugrunde. Als Lebensraum für den erwachsenen Frosch ist das Hochmoor jedoch geeignet.

In der Balzzeit sticht der Moorfrosch nicht allein durch sein Konzert hervor, wer ihn zu sehen bekommt, dem fällt auch seine ungewöhnliche Färbung auf. Zumindest die Männchen befinden in einem „blauen“ Zustand, des Fortpflanzungsgeschäftes. Im Gegensatz zum grünen Wasserfrosch ist seine Zeit im Gewässer auf diese Zeit beschränkt. Danach sucht er seinen Land-Lebensraum auf, in dem er lebt und überwintert.

Im Juli ist dann auch für den Nachwuchs die Zeit im Wasser vorbei. Als kleine Landlebewesen statt mit Schwanz zur Fortbewegung geht es jetzt auf vier Beinen durchs Gelände. Wird es ungemütlich, zu trocken im Sommer, zu kalt im Winter, wird sich eingegraben.

Dann im zeitigen Frühjahr, oft schon Ende Februar, zeigen sich die ersten Moorfrösche wieder, manchmal zu früh. Sie suchen ihr Gewässer auf, Mann färbt sich blau und erfreuen uns ganz nebenbei mit ihren Rufen.

Den Rufkonzerten nach zu urteilen scheint das Jahr 2020 ein gutes Moorfrosch-Jahr zu werden.

Oberndorf, 07.04.20

Georg Ramm



Ein Moorfrosch-Männchen, schön ausgefärbt für die Balz-Zeit. (Foto Rüdiger Ramm)



Kiebitze und Stare erobern die neuen Vernässungsflächen. (Foto Rüdiger Ramm)



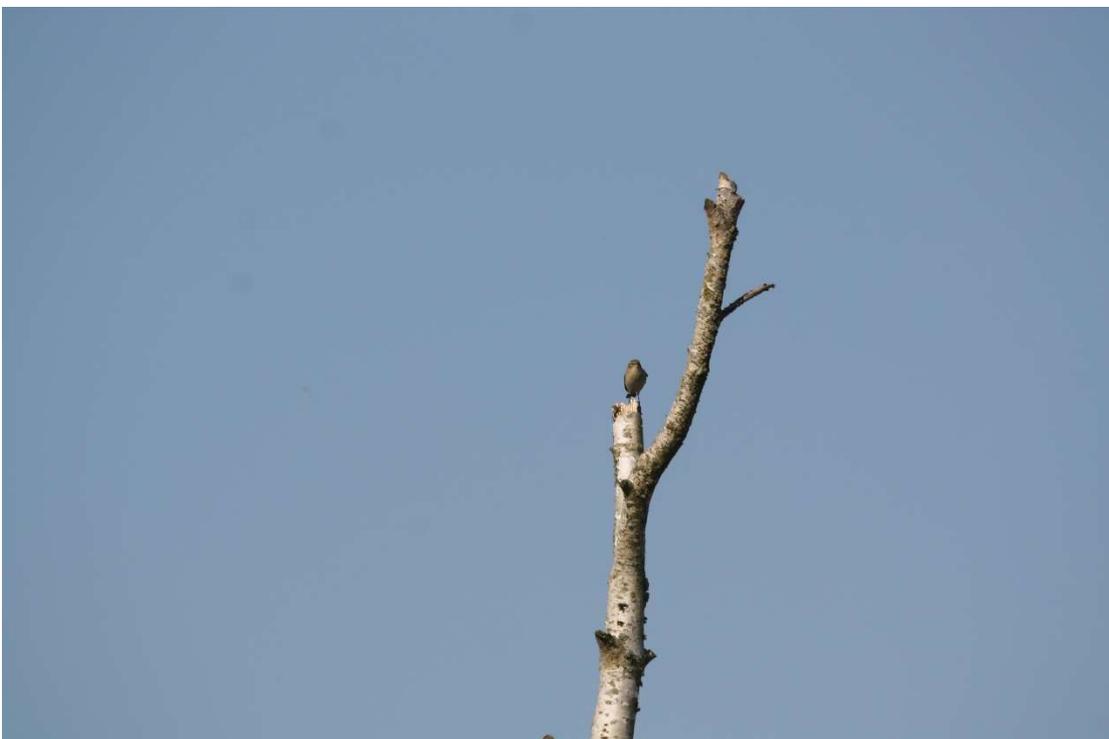
Moorfrösche in überstauten Vernässungsflächen. (Foto Rüdiger Ramm)



Nicht nur der Moorfrosch zeigt sich in blau, auch das Blaukehlchen gesellt sich hierzu. Allerdings ist sein Blau beständig. (Foto Rüdiger Ramm)



Auch in der Gesellschaft der Moorbewohner befindet sich das Schwarzkehlchen. (Foto Rüdiger Ramm)



Der Laubsänger Zilpzalp gehört zu den ersten Frühlingsboten im Moor und Gärten. (Foto Rüdiger Ramm)



Unter den Schmetterlingen bereichern Tagpfauenauge, kleiner Fuchs und Zitronenfalter den Zeitabschnitt der Moorfroschbalz in den Vernässungsflächen. (Foto Rüdiger Ramm)



Solche torfmoosbewachsenen Gewässer sind für den Moorfrosch nicht geeignet. (Foto Georg Ramm)



Dieses Gewässer sieht für Amphibien einladend aus, ist aber für die Larven-Aufzucht zu sauer. (Foto Georg Ramm)